

Impressum:

Mf: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der öö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Herstellung: Text+Bild – DigitalMedia, Linz;

Druckerei Trauner.

Titelbild: Wassily Wasiljewitsch Kandinsky (1866–1944),

Impression V, 1911, Farblithographie

Foto: B. Ecker

Meisterwerke der Moderne

Neuerliche Schenkung Kastner

Unter den zahlreichen Gönnern, die das Oberösterreichische Landesmuseum unterstützt haben, gebührt dem Sammler Univ. Prof. Dr. Walther Kastner der allererste Rang. Seine mittlerweile auch über die Grenzen Österreichs hinaus bekannte Schenkung wurde jüngst von der Witwe um weitere Werke bereichert. Es handelt sich dabei um einige sehr bedeutende Graphiken der klassischen Moderne, mit denen die Sammlung Kastner auf nunmehr über 1200 Objekte angewachsen ist.

Zeitgenössische internationale Kunst gelangte mit dem Nachlaß Alfred Kubins erstmals an unser Haus. Diese Bestände wurden nun durch die Graphiken der Schenkung Kastner in höchst willkommener Weise ergänzt. Nachdem ein Großteil der Blätter bereits 1997 übergeben wurde (wir berichteten darüber in der Oktobernummer von 1997), folgte nun erneut eine Anzahl von Radierungen und Lithographien. Es handelt sich dabei um so berühmte Werke wie Edvard Munchs Selbstporträt von 1895, Wassily Kandinskys „Impression V“, Maurice Utrillos „Église de Limours“, Maurice Vlamincks „Bouquet de fleurs“, Georges Rouaults „Herr, Du bist es, ich erkenne Dich“, und schließlich Pablo Picassos „Faun“. Die Abteilung Kunstgeschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums nimmt diese Werke mit großer Dankbarkeit entgegen. Die neuerliche Schenkung erfolgte gerade rechtzeitig, um sie noch in den Band 6 der Kataloge der Sammlung Kastner aufnehmen zu können, der bereits seit einiger Zeit in Arbeit ist. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß es von nun an möglich sein wird, den ungeheuren Schatz an Graphik der Sammlung Kastner in Wechselausstellungen zu zeigen. Die Serie wird am 22. April dieses Jahres mit den japanischen Farblithographien beginnen, deren Katalog gleichzeitig erscheint (Schloßmuseum, 2. Stock, bis 25. Juli 1999).

L. Schultes

FOLGE 2 • FEBRUAR 1999

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

9. JAHRGANG

Chile : Austria – Ausstellung in der Landesgalerie Oberösterreich

„Wo ist die Welt zu Ende?“ fragt der Künstler Werner Hofmeister in seinem Beitrag für die Ausstellung „Chile : Austria – Ein künstlerischer Dialog“, die seit 22. Jänner 1999 in der Landesgalerie Oberösterreich präsentiert wird. Seine Rauminstallation umfaßt eine Transportplane mit dem Aufdruck der philosophischen Fragestellung in drei Sprachen sowie drei Spazierstöcke mit Wanderplaketten und symbolisiert die wesentlichen Merkmale des Gegenwartskunstprojekts: Die Überwindung von Raum als – wenn auch bedingte – Voraussetzung für die Aufnahme eines Dialoges. Verbale und visuelle Kommunikation als wesentliche Vehikel für den Transport von Botschaften und nicht zuletzt ein Nachdenken über Kunst zwischen nationalen/geographischen Zuschreibungen und deren Auflösung in der Internationalität der zeitgenössischen Formensprache. Welcher Beitrag einer/m KünstlerIn aus Österreich bzw. Chile zuzuordnen ist, läßt sich meist nicht ohne Wissen um die Autorenschaft des Werkes eruieren.

Durch den Verzicht auf eine thematische Klammer zeichnen sich die Beiträge der zwölf österreichischen und zwölf chilenischen GegenwartskünstlerInnen, die teilweise speziell für diese Ausstellung konzipiert wurden, durch eine breite Palette an künstlerischen Techniken und Inhalten aus: Von den klassischen Medien der Malerei und Skulptur bis hin zu Videoinstallationen, von der Negierung jeglicher Aussage abseits des Formal-Ästhetischen bis hin zu höchst subjektiven oder politischen Statements.

Österreich, das im Zentrum Europas liegt, nimmt einen künstlerischen Dialog mit Chile, dessen Entwicklung von seiner geographischen Randlage geprägt ist, auf. Im Spannungsfeld dieser räumlichen und soziokulturellen Distanz lassen sich über das Medium der Kunst nicht nur zahlreiche Klischees aufzeigen und hinterfragen, sondern auch die Relationen zwischen wie auch immer definierten europäischen Kunstpositionen und solchen eines südamerikanischen Landes neu überdenken.

Ein umfangreiches Katalogbuch in deutscher und spanischer Sprache beinhaltet neben einer detaillierten Dokumentation der einzelnen Werke einen kompakten Einblick in die spezifischen Problematiken der chilenischen Kunstentwicklung und bietet somit den BesucherInnen neben den angebotenen Vermittlungsprogrammen eine zusätzliche Möglichkeit, sich in den künstlerischen Dialog „Chile : Österreich“ erfolgreich einzuschalten.

J. Laister

Traumwerkstatt in der Ausstellung „Chile : Austria“

Die Ausstellung präsentiert zwölf Künstler der chilenischen Gegenwartskunst, denen österreichische Künstler ein breites Spektrum der zeitgenössischen Kunst unseres Landes gegenüberstellen. Der Bogen reicht von Malerei und Graphik bis hin zu Video- und Rauminstallationen.



Schloßmuseum Linz
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19



Werner Hofmeister: „Wo ist die Welt zu Ende?“, 1998, Rauminstallation.
Foto: Katalog



Traumwerkstatt für Erwachsene zur Ausstellung „Gunter Damisch“



Aus dem Katalog „Feuerbeeren“

Wie immer gibt es auch zu dieser Ausstellung ein interessantes Traumwerkstattprogramm. Diesmal gehen wir auf eine Entdeckungsreise und erforschen dabei Kunst, Kultur, Land und Leute von Chile und Österreich. Die „Reiseleitung“ in der Ausstellung und in der anschließenden Traumwerkstatt übernimmt unser engagiertes Vermittlungsteam.

Erstmals gibt es zu dieser Ausstellung am 26. Februar 1999 die Möglichkeit, daß Eltern, Großeltern und Kinder gemeinsam die Ausstellung besuchen und in der anschließenden Traumwerkstatt die gewonnenen „Reiseindrücke“ kreativ umsetzen.

H. Richtsfeld

„Feuerbeeren“ – Ausstellung in der Kindergalerie

Die Kindergalerie in der Landesgalerie Oberösterreich präsentiert vom 6. Februar bis 14. März die Ausstellung „Feuerbeeren“.

Die 2-klassige Volksschule Hackstock (Mühlviertel) versucht in Zeiten der Virtualisierung lebendige Erfahrungen zu vermitteln und diese mit den Kindern zu klären. Dies geschieht im intensiven Gespräch durch authentische Texte und mittels bildnerischer Auseinandersetzung. Letztere umfaßt das freie Spiel mit den verschiedenen bildnerischen Mitteln, die gezielte Differenzierung der Zeichnung im Naturstudium und das intensive Arbeiten an größeren Bildern.

Die Ausstellung in der Landesgalerie Oberösterreich trägt den Titel des Buches „Feuerbeeren“, in dem Texte und Bilder aus 14 Jahren Arbeit gesammelt sind. „Feuerbeeren“ präsentiert Landschaften, Tiere, Pflanzen, Phantasiewelten und abstrakte Bilder in verschiedenen Techniken (darunter auch Radierungen und Temperabilder). Bei der Eröffnung am 5. Februar werden die Schüler der Volksschule Hackstock musizieren, tanzen und aus dem Buch „Feuerbeeren“ vorlesen.

J. Kramer

Gentechnik – ein Geschenk aus Pandoras Büchse?

Als nach Einführung der Kartoffelmonokultur die große irische Hungerkatastrophe (1845–48) durch das Auftreten eines einzigen Schädlings ausbrach, wurde deutlich, welche gewaltigen Risiken durch die moderne Landwirtschaft entstehen und ganze Bevölkerungen tödlich bedrohen können. Mittlerweile haben wir gelernt, mit den Anfälligkeiten von Monokulturen gegenüber Schädlingen und Krankheiten zu leben und versuchen, durch geeignete Maßnahmen ähnliche Katastrophen wie in Irland zu vermeiden.

Mit der Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft ist eine neue Situation entstanden und schon fast vergessen geglaubte Ängste um das ökologische Gleichgewicht unserer Umwelt wur-



Francisco-Carolinum
4010 Linz, Museumstraße 14
Tel. 77 44 82

den wieder geweckt. Zusätzlich wächst auch die Sorge, daß gentechnisch veränderte Lebensmittel direkt unsere Gesundheit beeinflussen könnten. Tatsächlich hat uns die Geschichte gelehrt, daß keine neue Technik ohne Risiko ist. Fortschritt scheint an die Entstehung neuer Gefahren gebunden zu sein. In Bezug auf die Gentechnik müssen wir uns deshalb die Frage stellen, ob wir uns erlauben können, auf die Anwendung der Gentechnik zu verzichten, um die damit verbundenen Risiken auszuschalten oder umgekehrt, ob wir bereit sind, bestimmte Risiken einzugehen um mögliche positive Errungenschaften der Gentechnik ausnützen zu können. Offensichtlich tendieren wir Menschen dazu, bei der Bewertung neuer Technologien nach den beiden Grundsätzen „Der Zweck heiligt die Mittel“ und „Das Hemd ist uns näher als der Rock“ vorzugehen. So haben die meisten Menschen keine Probleme damit, Gentechnik in Zusammenhang mit medizinischen Anwendungen zu akzeptieren.

Eine Wohlstandsgesellschaft zeichnet sich aber auch dadurch aus, daß in ihr Hunger kein Thema ist. Es ist deshalb auch nicht verwunderlich, wenn kein primäres Bedürfnis in der Bevölkerung besteht, an dieser Situation etwas zu ändern. Wozu soll ich ein Risiko eingehen, wenn ich ohnehin mit der bestehenden Situation zufrieden bin? Dieses Argument ist vom Standpunkt des Konsumenten zwar verständlich, es besteht aber grundsätzlich für jeden verantwortungsbewußten Menschen auch die Möglichkeit, einmal über die Grenzen der „Insel der Seligen“ hinauszublicken: Weltweit leiden 124 Mio. Kinder und Jugendliche an einer Unterversorgung an Vitamin A. Der Grund dafür liegt in der einseitigen Ernährung dieser Kinder mit Reis, der vollständig frei von Provitamin A ist. Auf gentechnischem Weg könnte man die Bildung von Provitamin A in Reis einbauen und so qualitativ hochwertige Reissorten für die Dritte Welt herstellen.

Es ist allerdings auch absehbar, daß kaum Saat-zuchtfirmen in solche Projekte Geld investieren werden, da die Absatz- und damit Gewinnchancen in Ländern der Dritten Welt keinen großen finanziellen Anreiz bieten. Das heißt aber auch, daß die Entscheidung zwischen positiven und negativen Anwendungen der Gentechnik in der Landwirtschaft durch die Art der Finanzierung der Forschung gesteuert werden kann. Wenn man die Gentechnikforschung ausschließlich den großen Saat-zuchtfirmen überläßt, darf man sich nicht wundern, wenn Terminator-Gene in Saatgut eingebaut werden, die ein Keimen von Samen in der nächsten Generation verhindern und deshalb dem Landwirt die Möglichkeit nehmen, geerntetes Saatgut im nächsten Jahr wieder anbauen zu können.

Der Terminus Ökologie ist von dem Biologen Ernst Haeckel neu geprägt worden, um den Teil



Die Herstellung gentechnisch veränderter Pflanzen hat heftige Diskussionen ausgelöst.

Foto: M. Pfosser, Wien

der Biologie zu kennzeichnen, der sich mit den Wechselbeziehungen zwischen Organismen und ihrer Umwelt beschäftigt. Obwohl wir Menschen uns gern ausserhalb dieser Wechselbeziehungen sehen würden, können wir dennoch nicht leugnen, daß wir auch „nur“ Organismen sind. Die Entscheidungen, die wir in den industrialisierten Ländern der Welt treffen, werden auch die Menschen in anderen Teilen der Welt beeinflussen.

Über die aktuelle Thematik von der „Anwendung der Gentechnik bei der Produktion der Nahrungsmittel“ findet am 9. Februar 1999 im Schloßmuseum ein Vortrag statt – siehe auch „Veranstaltungskalender“ auf der Rückseite.

M. Pfosser

Flußkrebse in OÖ.

Flußkrebse, einst in großer Zahl in vielen Gewässern Oberösterreichs zu finden, gehören trotz ihrer auffälligen Gestalt und wirtschaftlichen Nutzbarkeit zu jenen Tiergruppen unseres Bundeslandes, über deren Verbreitung wir wenig wissen. Seit die Ende des 19. Jahrhunderts in Europa eingeschleppte Krebspest die Bestände unserer heimischen Flußkrebarten Edelkrebse und Steinkrebse vielerorts vollständig zusammenbrechen ließ, fehlen auch systematische Aufzeichnungen über deren Nutzung (Fangstatistik) und Vorkommen. Durch das Wegfallen der wirtschaftlichen Bedeutung kam das Interesse an diesen Tieren über viele Jahrzehnte vollständig zum Erliegen. Erst als der nordamerikanische Signalkrebs 1970 in Österreich ausgesetzt wurde, regte sich wieder Interesse an Krebsen.

Durch seine geringere Empfindlichkeit gegen die Krebspest, sowie durch seine günstigeren Eigenschaften unter Zuchtbedingungen wurde der Signalkrebs nunmehr für Teichwirte und Be-

wirtschaftler von Fließgewässern interessant und wahllos in die verschiedensten Gewässer Oberösterreichs eingesetzt. Dadurch entstand nicht nur ein starker Konkurrenzdruck für die heimischen Arten, sondern man verbreitete auch die Krebspest immer



Stein- oder Bachkrebse (*Austropotamobius torrentium*)

Körperlänge bis 12 cm, meist jedoch unter 8 cm. Der Steinkrebs bevorzugt sauberes, klares, kühles und kalkreiches Wasser und kommt in Bergbächen vor. Ehemalige Steinkrebsbestände in Tieflagen sind durch die Krebspest stark dezimiert worden.

Foto: W. Köstenberger

wieder neu im Land, sodaß es gelegentlich immer noch zu Massensterben von Edelkrebsen kommt.

Will man die heimischen Flußkrebse erhalten, wären zunächst dringend Grundlagendaten über deren Verbreitung zu erheben, um weitere sinnvolle Schritte setzen zu können.

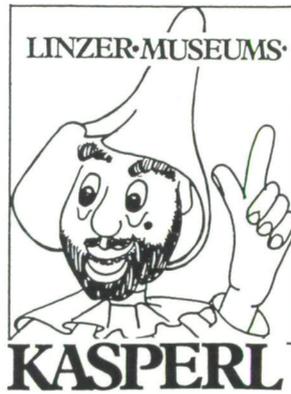
Mehr Wissenwertes und Interessantes zu diesem Thema erfahren Sie in der Ausstellung „Flußkrebse Österreichs“, die noch bis zum 12. März im Biologiezentrum zu sehen ist.

W. Weissmair, J. Moser, S. Weigl

Vorschulkinder im Museum

Aufgrund des ständig steigenden Interesses und der langen Wartelisten von Kindergärten und Vorschulklassen für unser Programm „Vorschulkinder im Museum“ bieten wir im Frühjahr 1999 im Linzer Schloßmuseum zwei parallel laufende Themen an: die Sonderausstellungen „Linzer Puppenspiele“ und „Lebenswunder – vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik“.

Als Begleitprogramm zur sehenswerten Sonderausstellung „Linzer Puppenspiele“, die im



Entwurf: Renate Prochazka

2. Stock des Linzer Schloßmuseums zu besichtigen ist, führt das Linzer Puppentheater aus dem Kuddelmuddel das Stück „Die Schätze des kleinen Drachen“ auf. Der kleine Drache möchte seine Schätze dem Museum schenken. Allerdings werden sie von der Hexe gestohlen. Wie Kasperl hilft, die Schätze wiederzufinden, kann man am 11. Februar um 10 Uhr und um 14.30 Uhr im Festsaal des Linzer Schlosses erfahren.

Anmeldung: Tel. 0732/ 77 44 19 - 31.

Wir freuen uns, daß die museumspädagogische Arbeit so großen Anklang findet und wünschen allen Kindern viel Spaß bei uns im Museum.

V. Winkler

Landesgalerie Oberösterreich am OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Linz



MODERNE UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Dauerausstellung:

Kunst Oberösterreichs von 1945 bis zur Gegenwart, Kubin-Kabinett

Sonderausstellungen:

22. 1. bis 14. 3. 1999: „Chile : Austria“ – ein künstlerischer Dialog

Kindergalerie:

6. 2. bis 14. 3. 1999: „Zeichnung und Malerei“ – Ein Projekt der VS Hackstock.

Do, 11. 2. 1999, 19 Uhr: Kunstgespräch mit PETER WEIBEL anlässlich des Ankaufs seiner Skulptureneinstallation „Sockel für Europa“

Reihe VideoKunst:

Mo, 22. 2. 1999, 20 Uhr: Präsentation von internationaler Videokunst

„Traumwerkstatt“

„Traumwerkstatt“ für junge Museumsbesucher ab 4 Jahren in der Ausstellung „Chile“ am Freitag, 12., 19. und 26. Februar, sowie Ferienprogramm „Körperbemalung“ am Dienstag, 16. Februar, jeweils von 14 bis 15.45 Uhr, sowie für Kindergärten, Schulklassen und Horte Sondertermine nach Vereinbarung (Tel. 0732/774482-49). Kosten S 50,- (incl. Eintritt, Führung und Material).

„Traumwerkstatt für Erwachsene“

in der Ausstellung „Chile“ am Freitag, 5. Februar 1999, von 15.30 bis 17.15 Uhr. Kosten S 90,- (incl. Eintritt, Führung und Material). Telefonische Voranmeldung unter 0732/774482-49).

Öffnungszeiten Landesgalerie Oberösterreich:

Di-Fr 9-18 Uhr, Sa,So,Fei 10-17 Uhr, Montag geschlossen.



TiM (Treffpunkt im Museum) für Kinder:

„Entdeckungsreise in die Welt der Lebenswunder“. Termine nach Vereinbarung. Kosten: S 30,- (incl. Führung und Material). Information und Anmeldung: 0732/774419-31.

Weitere Veranstaltungen im Schloßmuseum:

Di, 9. 2. 1999, 19 Uhr: Vortrag im Rahmen der Ausstellung „Lebenswunder“: Dipl.-Ing. Dr. Martin Pfosser: „Wie schmecken Gene?“ Über die Anwendung der Gentechnik bei der Produktion unserer Nahrungsmittel.

Do, 11. 2. 1999, 10 Uhr und 14.30 Uhr: Begleitprogramm zur Ausstellung „Linzer Puppenspiele“: Das Linzer Puppentheater spielt im Festsaal des Linzer Schloßmuseums „Die Schätze des kleinen Drachens“. Eintritt S 30,-, Anmeldung: 0732/77 44 19-31

Öffnungszeiten Schloßmuseum:

Di-Fr 9-17 Uhr, Sa,So,Fei 10-16 Uhr, Montag geschlossen.

Biologiezentrum Dornach, Klein-Str. 73, 4040 Linz

Sonderausstellung:

„Flußkrebse Österreichs“; bis 12. 3. 1999.

Kindernachmittage in der Ausstellung „Flußkrebse“.

TiM (Treffpunkt im Museum) unter dem Motto: „Wozu braucht der Krebs seine Scheren?“ Termine nach Vereinbarung. Kosten S 30,- (incl. Führung und Material). Anmeldung unter Telefon 0732/774482-54.

Öffnungszeiten Biologiezentrum:

Mo-Fr 9-12 Uhr, Mo,Di,Do 14-17 Uhr, Sa,So,Fei geschlossen. Gruppenführungen (ab 15 Personen) gegen rechtzeitige Anmeldung auch am Wochenende möglich).

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 11. 2. 1999, 19 Uhr: Diavortrag: Prof. H. Melzer, Zeltweg: Botanische Streifzüge durch den Süden der Steiermark und des Burgenlandes.

Do, 25. 2. 1999, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Entomologische Arbeitsgemeinschaft:

Fr, 5. 2. 1999, 19 Uhr: Online-Präsentation. DI M. Malicky, Linz, A. Link, Haid, F. Gusenleitner, Linz: Entomologie im Internet – Möglichkeiten, Grenzen, Voraussetzungen.

Fr, 19. 2. 1999, 19 Uhr: Seminar: EDV-Sammlungsaufnahme der Spheciden und Etikettierung von Schmetterlingen.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft:

Do, 4. 2. 1999, 19 Uhr: Diavortrag, Mag. E. Karner und Dr. A. Ranner, Wien: Vogelkundliche Impressionen aus Australien.

(Änderungen vorbehalten)

Schloßmuseum Linz, Tummelpl. 10

Dauerausstellung:

Sammlung zur Kunst- und Kulturgeschichte Oberösterreichs (Kunst und Kunstgewerbe, Musikinstrumente, Volkskunde, Waffen, Museum Physicum).

Sonderausstellungen:

„Lebenswunder – Vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik“; bis 6. 4. 1999.

„Linzer Puppenspiele“. Handpuppen aus dem Nachlaß von Franz Pühringer; bis 26. 3. 1999.

VERANSTALTUNGS KALENDER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [02_1999](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1999/2 1](#)